**BEIPACKZETTEL / FAHRPLAN - DANTON.DENK.RAUM 2016**

**GIESINGER BAHNHOF MÜNCHEN 9.-11. JUNI 2016**

**\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_**

*AHNEN IST PRÄZISER ALS WISSEN.*

(Hans-Peter Dürr)

1. Der DantonDenkRaum (DaDeRa) ist ein Versammlungsort, eine Werk – und Begegnungsstätte der vereinten Künste. Hier entsteht Zusammenleben, Zusammendenken, Zusammenarbeiten.

2. Denken verwandelt. Ein Denkraum ist deshalb auch tendenziell ein Raum der Metamorphosen.

3. Man verwandelt sich aber nicht, wenn man nur etwas geboten bekommen will. Man verwandelt sich erst, wenn man in den Fluss des Geschehens steigt. Der Denkraum ist kein Zirkus, sondern ein großes Bad.

4. Der erste Schritt der Metamorphose ist also der Übergang zur Teilnahme. Man kommt als Zuschauer und wird zum Teil eines Ganzen.

5. Bei der Teilnahme gilt: Wenn dir etwas nicht gefällt, kritisiere es nicht. Verändere es!

6. In unserer marktkonformen Welt ist das Geld das Maß des Nutzens aller Dinge. Was wertvoll ist, ist nützlich. Was nützlich ist, ist wertvoll. Der Denkraum ist ein ‚Wert-Stoff-Raum’, in dem Werte hervorgebracht werden, die nicht gegen Geld aufzuwiegen sind und deshalb sonst nutzlos erscheinen. Der Denkraum ist deshalb auch als ein Raum der Umwertung der Werte konzipiert.

7. Der Denkraum soll auch den Wert der Sprache umwerten. Die Übermacht der Sprachen in den herrschenen Kommunikationsformen führt dazu, dass wir oft nicht in der Lage sind Denken und Sprechen zu unterscheiden. Zum Denkraum gehört auch der Versuch das Denken aus der sprachlichen Zwangsjacke zu befreien, das heißt: mit den Mitteln der Künste andere Kommunikationsmittel wie Tanz, Musik, Poesie, Meditation, Konvivialität zu erforschen. Jeder ist eingeladen, sich daran zu beteiligen. Die Befreiung des Denkens ist auch eine Poetisierung des Denkens, ohne dass die Worte verbannt werden.

8. Der Zusammenklang solcher unterschiedlicher Kommunikationsformen setzt eine Kunst der *Aleatorik*, das heißt, der sensiblen Unterbrechungen voraus. Es geht im Denkraum um die Einübung in eine Kunst des offenen, nicht geprobten, absichtslosen, aber dennoch aus dem gelebten Leben strömenden Austauschs von Standpunkten.

9. Die Unterbrechungen können im Raum und in der Zeit vorgenommen werden. Im Raum, indem Unterschiedliches gleichzeitig am gleichen Ort und in der Breite stattfinden kann. In der Zeit, indem Abläufe plötzlich eine andere, unvermutete Richtung annehmen können. So können die Künste – Film, Literatur, Musik, Malerei, Philosophie, Skulptur Theater – sich achtsam im Raum und in der Zeit unterbrechen und so miteinander in Verbindung treten.

10. Der Giesinger Bahnhof bietet parallele Räume an, sowohl Innenräume, als auch eine Terrasse als Außenraum. So können Passagen und Zirkulationen stattfinden und im „Plenum“ als „Parlament des Augenblicks“ punktuell zusammen fließen. Jeder Raum diktiert eine andere Kunst der Unterbrechung, während sich der Fahrplan ständig ändern kann und prinzipiell von jedem Teilhaber gestaltbar bleibt.

11. Durch die Künste der Unterbrechung und den Zusammenklang der Künste soll die Möglichkeit alternativer Formen der Kommunikation und des Zusammenseins sichtbar werden: die Möglichkeit einer anderen Art von Polis, die das Geld und seine Machenschaften sonst nicht aufkommen lassen.